



Firmenmitarbeiter aus der Region lassen sich im Umgang mit Dementen schulen. Stadträtin Claudia Schilling (rechts) findet das gut. Foto: Hartmann

Fünf Strumpfhosen und Papierstapel

Solidar schult für den Umgang mit Dementen

BREMERHAVEN. Mitarbeiter, die berufsbedingt mit vielen Menschen in Kontakt kommen, wissen oft nicht, wie sie mit Dementen umgehen sollten. Seit 2014 bietet der Verein Solidar deshalb Schulungen an, an der jetzt erneut Mitarbeiter von neun Betrieben erfolgreich teilnahmen. „Wenn jemand jeden Tag in den Laden kommt und fünf Strumpfhosen kauft, dann weiß man nicht, wie man reagieren soll – manche würden sich vielleicht über das Geld freuen, aber ich kann das nicht“, sagt Bärbel Eggert von „Brigitte's Wäschemoden“. Heute achte sie auf die Tagesform der Käuferin: Manchmal erkläre sie, dass es zu warm für Strumpfhosen sei, manchmal lasse sie der Kundin ihren Willen. „Wichtig ist, dass man ruhig bleibt, wenn sich Demenzkranke übervorteilt fühlen.“ Milena Holzapfel von der Weser-Elbe Sparkasse berichtet: „Als ein Paar

mit einem großen Stapel Papierkram, der nichts mit unseren Aufgaben zu tun hatte, in die Filiale kam, habe ich schnell erkannt, dass zumindest der Mann dement ist. Ich habe dann gemeinsam mit den beiden beim Pflegestützpunkt angerufen.“

Wissen weitergeben

Die Krankheit zu erkennen sei nicht nur für den Umgang mit Kunden wichtig, sondern auch unter den Mitarbeitern, findet der Solidar-Vereinsvorsitzende Thilo Kelling. Verwirrung, Vergesslichkeit und plötzliche, unverhältnismäßig gereizte Reaktionen könnten auf Demenz hindeuten. Dieses Wissen geben die Kursteilnehmer nun an ihre Kollegen weiter.

„Unser Ziel ist es, das Thema Demenz in die Öffentlichkeit zu tragen und die Berührungsängste gegenüber den Erkrankten abzubauen“, sagt die Schulungsorganisatorin Angela Geermann. (lm)